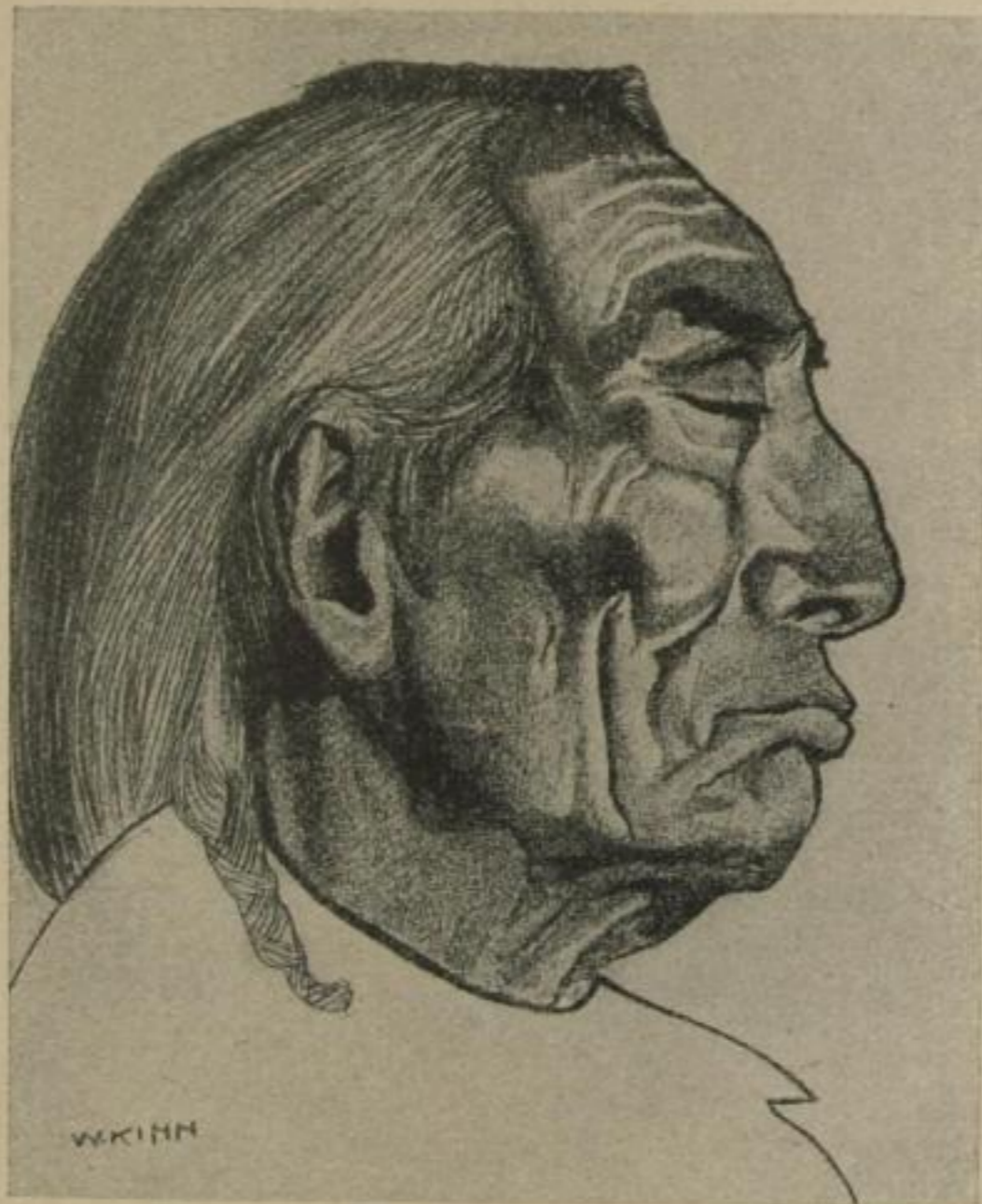


Spitzzelte Tipi heißen. Es gibt kaum einen Besucher, der es nicht für nötig findet, höchst gelehrt von Wig-wam und anderem zu sprechen, um seinen Begleitern als Sachverständiger zu imponieren. Ein Glück, daß wir nicht mehr die Ueberempfindlichkeit unserer Vorfahren haben: namentlich in Sachsen, dem Lande Karl Mays, bekommen wir täglich Dinge zu hören, deren für uns beleidigender Sinn nur mit Blut richtiggestellt werden könnte; gar das Blutbad, das wir unter den unsere Lebensgewohnheiten erklärenden Oberlehrern anrichten müßten, um ihre beleidigende Phantasie zu bestrafen, wäre unbeschreiblich. Daß wir keine Notiz davon nehmen, wird mit dem angeborenen Stolz des Indianers erklärt.

Von Kindheit an mußte ich alles lernen, was zum Beruf eines Indianers gehört. Ich schieße auf kleine Entfernungen ziemlich sicher mit Bogen und Gewehr, kann etwas Messerwerfen und Lassoschwingen, auch einige Tänze habe ich studiert. Natürlich wird alles in unseren Produktionen mit artistischen Hilfsmitteln unterstützt, so daß wir immer des Gelingens unserer Tricks sicher sind. Im übrigen ist die indianische Ruhe ein Hauptbestandteil unserer Darbietungen, deren Uebung freilich oft in unüberwindliche, ja geradezu imponierende Faulheit ausartet. Für Messerexperimente, Arbeit am Marterpfahl und Reit-



Langdon Kihn, Mediziner der Schwarzfuß-Indianer

kunststücke haben wir unsere Spezialisten. Die anderen indianischen Fertigkeiten kommen heutzutage nicht mehr in Frage und werden nur noch in den begleitenden Vorträgen des Managers erwähnt, der meistens im Trapperkostüm auftritt. Einer unserer Leute wurde einmal von der Polizei zum Lesen einer Spur zugezogen und versagte glänzend.

Im großen und ganzen geht es bei uns sehr friedlich zu: wir haben noch viel von der Gleichgültigkeit unserer Vorfäter. Nur in zwei Dingen wird der Indianer von heute lebhaft: in der Liebe und beim Spiel.

Freilich kennen wir keine Eifersucht, die sich durch den Trieb, unsere Truppe zu erhalten, abgeschliffen hat. Schon bei Oberst Cody war es Bedingung, daß jeder Mann und jede Frau verpflichtet war, alles für den Nachwuchs der Truppe zu tun. Unsere Frauen werden leider im mittleren Alter